

# Arno Oehri: Der Berg, das Meer und die Wunde

Am 30. Oktober fand im Foyer des Tak die Eröffnung einer Ausstellung von Zeichnungen und Gemälden sowie die Uraufführung eines «Bühnen- und Leinwandstückes» von eindringlicher Intensität des jungen Autors und Malters Arno Oehri statt.

ct – Mit den Empfindungen eines Dichters und seinen fantasievollen hintergründigen Wahrnehmungen versucht Arno Oehri seinen Mitmenschen die Vielschichtigkeit dieser Welt in Fragmenten darzustellen.

«Die Wahrnehmungen des Einzelnen sind jedoch relativ,» sagte er in seiner Vernissagerede, «und so möchte ich auf der Bühne eine Geschichte in drei Ebenen erzählen, in Bild, Wort und Tanz. Die vierte Ebene – auch ein Fragment – ist die Ausstellung der Bilder.» Arno Oehri versteht sie als Zeichen, als Materialisierung und Sichtbarmachung gedanklicher und emotionaler Prozesse. Er möchte mitteilen und gegenüberstellen, und er freut sich an der Auseinandersetzung.

## Tagebuch einer Seereise

Im Wechsel von Filmprojektionen faszinierender Schwarzweiss-Bilder, von Musik, Tanz und erzählerisch vorgelesenen Logbuchseiten, lässt Arno Oehri sein Erlebnis einer Seereise lebendig werden. Er schildert die Fahrt mit einem 17 Jahre alten polnischen Frachter voller Öl und Dreck und entwirft in schemenhaften Bildern ein Portrait des Kapitäns und seiner Mann-



Arno Oehri anlässlich seiner Vernissagerede: «Ich möchte auf der Bühne eine Geschichte in drei Ebenen erzählen, in Bild, Wort und Tanz. Die vierte Ebene – auch ein Fragment – ist die Ausstellung der Bilder.»

(Foto: C. Wolf)

schaft. Diese Reise hatte für Oehri vor fast genau einem Jahr in Genua begonnen. Er berichtet im Verlauf seiner Lesung von seinem Dasein als Passagier unter Seeleuten, lässt den Kapitän Niwinski kurz und eindrücklich – und manchmal sogar humorvoll – von seiner Auffassung der Pflichterfüllung, seinen Ängsten und Sehnsüchten erzählen und zeichnet mit dichterischer Intensität das Leben an Bord mit all seiner Eintönigkeit und Langeweile.

Die unmittelbare Nähe des ersehnten Erlebens der unendlichen Freiheit, des nie erreichbaren Ho-

rizonts habe den Traum zerstört, sagt er. Und doch, wenn man nach langer, zermürbender Liegezeit in mörderischer Hitze in irgendeiner Bucht wieder unterwegs war und endlich nach langen Wochen auf Heimatkurs, kam so etwas wie Glück auf. Auch Wind und Stürme gehörten zu dieser Fahrt.

Alle erlebte Sehnsucht, die Furcht, alles Glück, Überdross und Langeweile, von Arno Oehri in beinahe poetischer Form geschildert, setzte Tamara Kaufmann mit ihrer eigenen Choreographie ausdrucksstark und technisch vollkommen in Tanz um.

Ihre Bewegungen verschmolzen zu einer Einheit mit der Musik von Ralph Zurmühle.

## Die Musik zum Video schrieb Alexander Matt

Der Gruppe «arno oehri projects» – in der Hauptsache jedoch Arno Oehri, ist hier eine Dichtung in Wort, Bild und Tanz gelungen, die den langanhaltenden, begeisterten Beifall des Publikums verdiente.

Eine weitere Aufführung findet am Sonntag, den 3. November, um 20 Uhr statt, die sich niemand, der sie noch nicht gesehen hat, entgehen lassen sollte.

Liechtensteiner

Vaterland

Samstag, 2. November 1996